

Wie in jeder Firma sind Sie sogar in der Lage, fristlose Kündigungen auszusprechen, wenn die Dienste eines Angestellten nicht mehr benötigt werden. Sollten Sie eine App auf Ihrem Computer aufgespielt haben, die nicht mehr benötigt wird, ist diese schnell entfernt – und im Falle eines Falles auch wieder schnell aufgespielt. Sie sehen: Ihr virtueller Betrieb ist im Vergleich zu einer »echten« Firma doch deutlich pflegeleichter – keine Abmahnung, keine Kündigungsfrist, keine Abfindung.

Ihre Firma besitzt neben vielen Angestellten auch ein großes Aktenarchiv, die *Festplatte*. Auf dieses haben alle Mitarbeiter Zugriff, aber Sie als Chef geben in aller Regel vor, was wo abgelegt wird. Ihre Schriftstücke liegen z. B. im Ordner *Dokumente*. Wie bei einem »echten« Aktenordner wird es unübersichtlich, wenn Sie alles hintereinander ablegen. Mit Unterteilungen, den Unterordnern, wird es daher viel überschaubarer, also beispielsweise »Private Briefe«, »Mietsachen«, »Versicherung« ...

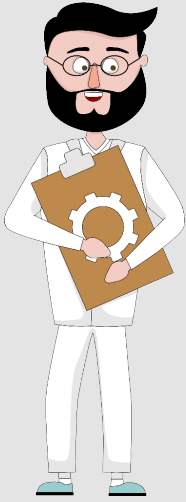
Einen unschlagbaren Vorteil gibt es in Ihrem digitalen Archiv: Die Suchfunktion stöbert auch im letzten Winkel, hat sogar die meisten Inhalte der Schriftstücke im Hinterkopf und findet blitzschnell die gewünschten Daten.

Ihr Datenarchiv ist bei jedem modernen Computer richtig groß und bietet Platz für Tausende Bilder, Dokumente, Tabellen und Videos. Sie werden es wahrscheinlich nicht schaffen, die Festplatte komplett zu füllen. Und falls doch, gibt es immer noch die Möglichkeit, eine *externe Festplatte* anzuschließen und den Speicherplatz zu erweitern. Die neueste Möglichkeit besteht außerdem darin, Daten in der

Die Festplatte beherbergt das Betriebssystem mit allen Programmen, aber auch Ihre persönlichen Dateien.

Ihr Datenarchiv verfügt über eine Suchfunktion.

Mit einer externen Festplatte kann der Speicherplatz erweitert werden.



Vorbeugung ist die beste Maßnahme!



*Phishing* ist ein Kunstwort aus Password + Fishing = Passwort-Angeln.

sogenannten *Cloud* zu speichern. Damit bezeichnet man im Allgemeinen Dienste, die Ihre Daten auf externen Servern, außerhalb Ihres Computers, speichern. Mehr dazu in Kapitel 12, »OneDrive und Datensicherung«.

### **Krankenstand – Viren auf dem Computer**

Allerdings können auch Ihre Mitarbeiter mit einer Krankmeldung ankommen. Das betrifft sogar den so loyalen Betriebsleiter. Es kann passieren, dass er einen »Virus« aufschnappt, der auch in der Computerfachsprache so bezeichnet wird. Diese digitalen Krankheitserreger können sowohl die Programme als auch Windows 11 befallen. Die Ursachen sind vielfältig und werden später genauer besprochen. Ebenso vielfältig können die Auswirkungen der Viren am Computer sein – von kleinen Störungen im Betrieb bis hin zum »Totalausfall« ist alles möglich. Die gute Nachricht ist allerdings: Mit wenigen Handgriffen und dem richtigen »Präventionsprogramm« halten Sie Mitarbeiter und Betriebsleiter fit und gesund. Und im Falle einer firmenübergreifenden Epidemie ist auch nicht alles verloren. Die richtige Medizin sorgt für eine baldige Genesung.

### **Betriebsspionage – von außen ausgespäht**

Das gilt auch für die Betriebsspionage. Tatsächlich ist dieses Übel mittlerweile weitaus häufiger verbreitet als Viren auf dem Computer. Hauptsächlich über das Internet versuchen Kriminelle, Ihnen »Firmengeheimnisse« zu entlocken. Oft möchten sie Ihre Bankverbindung, Ihre Passwörter

ter oder andere persönliche Daten klauen und damit auf Einkaufstour gehen. Dass sich jemand für Ihre Briefe und Fotos interessiert, ist hingegen eher unwahrscheinlich.

Für die Betriebsspionage am Computer gibt es einen Begriff, den Sie vielleicht schon einmal in den Nachrichten gehört haben: *Phishing*. Praktischerweise kann man sich dagegen gut mit einer firmeninternen Abwehrabteilung schützen, die sich auch um die Mitarbeitergesundheit kümmert. Zusätzlich sorgt eine Firewall, eine virtuelle Mauer, dafür, dass vieles einfach abprallt und Sie wirklich sicher sein dürfen.

### **Welcher Computer darf es sein? Vom Kleinunternehmen bis zur Aktiengesellschaft**

Windows-Computer ist nicht gleich Windows-Computer, und es gibt einfach unzählige Modelle in vielen Varianten. Wir können an dieser Stelle keine Kaufempfehlung geben, das ist bei dem hektischen technischen Wandel und den zahllosen verschiedenen Ausstattungen schlicht unmöglich. Trotzdem werden wir Ihnen einen kleinen Einblick bieten, welche Arten von Windows-Computern es gibt und welcher für Sie der richtige ist.

Es gibt folgende Varianten:

- Desktop-Computer mit Gehäuse, Display, Tastatur
- Notebooks, also tragbare Computer
- Tablet-Computer, die nur aus einem Display bestehen
- Convertibles, die Tablet und Notebook miteinander vereinen



Ein Computer aus den 1980er Jahren – tatsächlich schon richtig museumsreif

Auf jedem Gerätetyp läuft Windows 11. Aber jeden Gerätetyp gibt es mit unterschiedlicher Ausstattung und Leistung. Sollten Sie einen Neukauf erwägen, dann lassen Sie sich im Fachgeschäft beraten, denn es gibt einfach zu viele Varianten, da kommen selbst Profis ins Straucheln. Für den Hausgebrauch reichen meist die günstigen Einsteigergeräte.

Jetzt werfen wir aber einen Blick auf die verschiedenen Gerätetypen. Am Ende erhalten Sie jeweils eine Checkliste, was beim Kauf beachtet werden sollte.

Der klassische *Desktop-PC* ist seit Jahrzehnten bekannt und wird in dieser Form nach wie vor gerne gekauft. Natürlich haben sich Optik und Ausstattung im Laufe der Jahre gewaltig verändert. Zu Beginn waren Heimcomputer tatsächlich bessere Schreibmaschinen mit winzigen Bildschirmen, die keineswegs hübsch anzuschauen waren (im Foto auf Seite 17 sehen Sie einen der ersten IBM-PCs von 1981). Heutzutage sind die Windows-Computer meist eine echte Zierde für jeden Schreibtisch und können weitaus mehr, als nur Briefe zu schreiben.

Ein Desktop-Computer besteht immer aus folgenden Teilen:

- dem eigentlichen Computer, meist in einem aufrechten Gehäuse (*Tower*) untergebracht
- dem Bildschirm (in verschiedenen Größen)
- der Tastatur und der Computermaus (zur Eingabe und Steuerung)



## Der Desktop-PC:

Tower + Bildschirm +  
Tastatur und Computer-  
maus

*(Bild: Lenovo)*

Der Desktop-Computer ist der preiswerteste Einstieg in die Computerwelt. Das liegt vor allem daran, dass die einzelnen Bauteile vom Fachmarkt frei kombiniert und damit sehr attraktive Angebote geschnürt werden können. Zudem passen in das große Gehäuse der Computer ganz normale Standardbauteile, die in der Herstellung deutlich günstiger sind als Bauteile für kompaktere Computer.

Für wen geeignet: Desktop-Computer sind sowohl für Einsteiger als auch Profis eine gute Wahl, sofern der PC auf dem Schreibtisch genug Platz hat. Vorteile sind die Erweiterbarkeit und die Möglichkeit, beispielsweise jederzeit ein neues Display, eine neue Tastatur oder Maus zu kaufen.

Wichtig beim Kauf:

- mindestens Intel i5- oder AMD Ryzen 5-Prozessor
- 16 Gigabyte Arbeitsspeicher
- gutes Display, am besten entspiegelt und mit guter Farbwiedergabe; 24 Zoll Größe sollten es schon sein
- mindestens 1 Terabyte Festplattenspeicher

Der klassische Desktop-PC ist der preiswerteste Einstieg in die Computerwelt und ideal, wenn man Platz auf dem Schreibtisch hat.